

Frühe Förderung

Das Wichtigste in drei Sekunden

Strategie zur frühen Förderung formulieren, mit expliziten Fokus auf die Armutsprävention und die Förderung von Bildungschancen, auch in kleinen und mittleren Gemeinden

Worum geht es?

Die frühe Förderung umfasst frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE): Dazu gehören alle Bildungs-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote von der Geburt bis zum Kindergartenentritt sowie die Stärkung der Eltern in ihren erzieherischen Kompetenzen und Ressourcen. Sie ist ein wichtiges Element der Armutsprävention, da sie die ungleichen Startbedingungen von sozial benachteiligten Kindern und Familien verringert.

Schwerpunkthemen des Nationalen Programms:

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung – Kompetenzen und Ressourcen der Eltern stärken – Armutsprävention durch frühe Förderung – Wirkfaktoren von Angeboten der frühen Förderung – Strategien der frühen Förderung

Wichtigste Ergebnisse des Nationalen Programms

- Die frühe Förderung leistet einen wirkungsvollen Beitrag zur Armutsprävention, wenn die Angebote zugänglich, d. h. erreichbar, bezahlbar, verständlich und nützlich sind, eine hohe pädagogische Qualität aufweisen und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern umgesetzt werden.
- Die Förderung in der frühen Kindheit muss strategisch angegangen werden. Zwischen den Kantonen, Gemeinden und Städten bestehen erhebliche Ungleichheiten. Die kleinen und mittleren Gemeinden müssen bei der Vernetzung ihrer Angebote unterstützt werden.
- Der Kontakt unter den Fachpersonen des Gesundheitswesens (ab der Schwangerschaftsbegleitung), der Sozialhilfe, des Schulwesens sowie des Integrationsbereichs muss gewährleistet sein.
- Die frühe Förderung muss als fester Bestandteil der kontinuierlichen Förderung von Bildungschancen konzipiert sein.

Aktuelle Herausforderungen für die Armutsprävention

- Ungleichheiten in der frühen Förderung auf Ebene Kantone und Gemeinden verringern
- Strategischen Ansatz der frühen Förderung entwickeln und als festen Bestandteil der kontinuierlichen Förderung von Bildungschancen verankern

Empfehlungen basierend auf den Arbeiten des Nationalen Programms

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern sollte verstärkt werden, indem die Eltern im Alltag begleitet werden und ihnen der Zugang zu den verfügbaren Angeboten erleichtert wird.
- Die Gemeinden sollten eine Strategie der frühen Förderung erarbeiten, in Übereinstimmung mit der kantonalen Strategie (sofern vorhanden).

- Die Gemeinden sollten als Plattform für die Vernetzung der Behörden, Verwaltungsstellen und Leistungserbringer dienen und die Familien an die verschiedenen Angebote weiterleiten.
- Gemeinden, die umfassende Angebote im Frühbereich aus Ressourcengründen nicht alleine tragen können, sollten sich zu regionalen Strukturen zusammenschliessen. Dadurch könnten insbesondere Hausbesuchsprogramme, Mütter- und Väterberatung, gesundheitliche Versorgung, Organisation und Finanzierung von Kindertagesstätten und Tagesfamilien, Elternbildung und Vernetzung sichergestellt werden.
- Die Kantone sollten Strategien erarbeiten oder weiterentwickeln und insbesondere die Koordination mit den Gemeinden und anderen Akteuren sicherstellen.
- Ein Erfahrungsaustausch sollte auf nationaler Ebene zwischen allen involvierten Akteuren erfolgen.

Weitergehende Informationen

Quelle
Bundesrat, 2018: Ergebnisse des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014–2018, Bericht des Bundesrates zum Nationalen Programm sowie in Erfüllung der Motion 14.3890 Sozialdemokratische Fraktion vom 25. September 2014
Publikationen des Nationalen Programms: praktische Hilfen
HSLU Hochschule Luzern / IESP Institut für Elementar und Schulpädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz, 2016: Leitfaden – Kriterien wirksamer Praxis in der frühen Förderung. Evidenzbasierte Gestaltung von Angeboten der frühen Förderung mit einem speziellen Fokus auf Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Bern: Nationales Programm gegen Armut (Hrsg.).
Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz / Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut, 2016: Fokuspublikation Orientierungsrahmen Armutsprävention. Aspekte und Bausteine gelingender Elternzusammenarbeit im Kontext der Armutsprävention in der frühen Kindheit. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern.
INFRAS, 2018: Frühe Förderung. Orientierungshilfe für kleine und mittlere Gemeinden. Bern: Nationales Programm gegen Armut (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gemeindeverband.
Publikationen des Nationalen Programms: Studien
BASS Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien / SRK Schweizerisches Rotes Kreuz, 2015: Analyse der zielgruppengerechten Informationsangebote und -kanäle im Bereich frühe Kindheit, Gesundheit, Erziehung und frühe Förderung. Bern/Wabern.
HSLU Hochschule Luzern / IESP Institut für Elementar- und Schulpädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz, 2016: Literaturstudie und Good-Practice-Kriterien zur Ausgestaltung von Angeboten der frühen Förderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Bern: BSV.
INFRAS, 2017: Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE. Bestandsaufnahme bei den Kantonen. Im Auftrag der Jacobs Foundation, in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Nationalen Programm gegen Armut und dem Staatssekretariat für Migration. Zürich.
INFRAS / PH Bern, 2018: Nationales Programm gegen Armut. Ergebnisse aus den geförderten Projekten im Handlungsfeld Bildungschancen. Synthesebericht. Bern: BSV.
HSLU, 2018: Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden – Situationsanalyse und Empfehlungen. Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der frühen Förderung, im Auftrag des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV), in Zusammenarbeit mit dem BSV. Bern.

Das Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut wurde von 2014 bis 2018 von Bund, Kantonen, Gemeinden, Städten und Organisationen der Zivilgesellschaft umgesetzt. Im Rahmen des Programms wurden neue Grundlagen für die Armutsprävention geschaffen sowie die Vernetzung der Akteure gefördert (www.gegenarmut.ch).